

Fallkontrollstudien

Eine Fallkontrollstudie ist eine Studie, in der zwei Gruppen retrospektiv mit einander verglichen werden.

Ein Beispiel: Personen, die von einer Krankheit betroffen sind, werden mit einer Gruppe von Personen verglichen, die von der Krankheit nicht betroffen ist. Der Forscher untersucht, ob es zwischen den beiden Gruppen einen Unterschied dahingehend gibt, wie sie früher möglichen Risikofaktoren ausgesetzt waren. Diese Art von Studie ist nützlich bei der Untersuchung von Risikofaktoren für seltene Krankheiten und wird oft verwendet, um neue Hypothesen aufzustellen, die anschließend überprüft werden können.

Beispielsweise gibt es weniger als 300 bestätigte Fälle der New Variant Creutzfeldt-Jakob-Krankheit (CJD). Für eine Kohortenstudie, die gesunde Menschen im Laufe der Zeit verfolgt, um festzustellen, welche Risikofaktoren zur Entwicklung der Krankheit führen könnten, müsste eine große Zahl (rund 200.000) von Menschen rekrutiert werden, damit auch nur einer von ihnen Symptome entwickelt. Es würde auch eine sehr lange Zeit in Anspruch nehmen, da der Zeitraum zwischen der Infektion und dem Auftreten von Symptomen wird zwischen 10 und 30 Jahren vermutet. Ein viel besserer Ansatz in diesem Fall ist die Durchführung einer Fallkontrollstudie, beginnend mit Menschen, die bereits mit der New Variant CJD diagnostiziert wurden, mit anschließendem Vergleich ihrer historischen Belastung durch mögliche Risikofaktoren mit einer Gruppe von Menschen, die die Krankheit nicht haben.